

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 56 (1952-1953)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Vom Autostop  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-673012>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vom Autostop

Ein richtiger einheimischer Wanderer begibt sich selten auf die Landstrasse, um dort Autos anzuhalten, modern ausgedrückt, um per «Autostop» weiterzukommen. Er zieht die von der Autostrasse fernen Wanderwege vor. Unser Land ist nicht so gross, als dass wir nicht gewisse Teile in 14 Tagen oder drei Wochen Ferien bequem durchwandern könnten. Anders verhält es sich bei den Ausländern, die als junge und meist nicht sehr begüterte Touristen etwas von der Welt und von der Schweiz sehen wollen. Mit viel Freude im Herzen und wenig Geld in der Tasche ziehen sie durch ganz Westeuropa und sind nicht nur die anspruchslosen, sondern auch dankbarsten Touristen. Sie sehen und erleben weit mehr als der verwöhnte Hotelgast. Dass die meisten unter diesen Sechzehn- bis Dreizehnjährigen ohne Autostop nicht bis an unsere Landesgrenzen kämen, weil sie sich die Bahnpreise nicht leisten könnten, ist einleuchtend. Dass sie es wagen, trotzdem zu reisen, entspricht eben jenem jugendlichen Schwung und Idealismus, den man nur einmal im Leben hat. Wer nicht im angegebenen Wandaalter einmal auf Schusters Rappen, dann per Autostop und auf jede nur denkbare Weise gewandert und gereist ist, hat wirklich etwas versäumt, was er in reiferem Alter unmöglich nachholen kann.

An den grossen Durchgangsstrassen stehen die jungen Leute aus aller Herren Länder mit ihren meist grossen Rucksäcken und Bergschuhen und winken. Tausende wandern heute per Autoanhalt, oft um in die Berge zu kommen, um einmal den Zauber des Südens zu erleben, den sie mit ihren

beschränkten Mitteln nur auf diese Weise erreichen. Dagegen können wir unmöglich etwas einwenden, denn es ist ein grosser Unterschied zwischen Autostop aus Bequemlichkeit und Liebe zur Landstrasse oder Technik und jenem notwendigen und einzigen möglichen Reisemittel unserer europäischen Jugend, die es eben *dennnoch* wagt. Der Schreibende dieser Zeilen war selbst in Genua und Marseille in ganz jungen Jahren völlig «blank», kam nach Chiasso und Genf ohne einen roten Rappen in der Tasche und lebt heute noch. Die jungen Wanderjahre, ob mit oder ohne Autostop, der in damaliger Zeit noch nicht gebräuchlich war, sind vielleicht gerade deshalb schön, weil sie abenteuerreich verlaufen. Eintretende Pannen jeder Art, besonders die schlimmen finanziellen, müssen irgendwie überbrückt werden, man lernt einteilen, sich einschränken, lernt verzichten und wird namentlich erfinderisch. Bürschchen aus gut bürgerlichen Häusern lernen auf der Wanderschaft ausserhalb der Landesgrenzen selbstständig denken und handeln, werden vielleicht auch etwas kühner und frecher in ihren Entschlüssen.

Jedes Land hat im Autostop, um zu diesem jüngsten «Verkehrsmittel» zurückzukehren, seine eigene Methode, die der Wandervogel im europäischen Sinn jedoch bald herausfindet. Bei uns nützt das Warten und Winken an der Landstrasse in irgendeiner Vorstadt nicht immer viel. Ein Auto nach dem andern fährt vorbei, einem unbekannten Ziel entgegen. Das wandernde Jungvolk aber steht immer noch an der Strasse und winkt. Es harzt bei uns mit dem Autostop. Die Ausländer

---

**Wandershaft**  
Karl Kuprecht

Strasse ohne Ziel und Ende  
Gib zum Wandern dennoch Mut!  
Denn die Sehnsucht glüht im Blut.  
Dass sie doch Erfüllen fände  
In der weiten, lichten Ferne!  
Blumenkronen, Blütensterne  
Nicken an den bunten Rändern.

Jeden Saum ein Wundern ziert.  
Heimat meinem Herzen wird  
Hinter weissen Wolkenländern,  
In der glanzverklärten Ferne.  
Blüht, ihr Kronen, Kelche, Sterne,  
Dass ich wandre und der Erde  
Tag und Nacht nicht müde werde!